



## Arbeitstitel "Adnonia"

Hallo es ist eine Weile her ich musste umziehen und mit meinem Studium anfangen was mich sehr in Anspruch nahm. Konnte jetzt aber ein bisschen was wieder Schreiben.

Ich wollte mir den Rat zu Herzen nehmen und doch nicht versuchen mein erstes Kapitel bis zur Perfektion zu Treiben und lege euch nun einfach mein zweites Kapitel vor. Leider konnte ich auf mich allein gestellt nichts besseres fabrizieren.

### Kapitel 2

Memento mori

>>Das Ödland hat Feuer

Das Ödland hat Frost

Das Ödland hat Stürme

mal aus Regen mal aus Rost

Das Ödland ist Alt

Das Ödland ist kahl

Das Ödland ist welk und schal,

Das Ödland hat weder Mutter noch Wald  
es ist selbst wenn die Sonnen brennen leblos und bitterkalt.  
Das Ödland ist alt...Das Ödland ist alt...<<

„elfisches Kindergedicht“

Der anbrechende Sonnenuntergang begann den grauen Himmel in ein sanftes Orange zu tauchen, wie es die Flamme einer Kerze besitzt, als Rienna und Farin das vorher erspähte Lager unweit des Schlachtfeldes erreichten. Dessen Bewohner hatten sie bereits aus der Ferne bemerkt und es kamen ihnen 3 Gestalten entgegen, nur um sie zu begrüßen so hoffte Rienna zumindest. Als sie näher kamen, konnte man erkennen, dass es sich wohl um die Kämpfer oder Jäger dieser Schrottsammler handeln musste, denn sie trugen leichte Lederrüstungen und waren bewaffnet mit Köchern leichte Lederrüstungen, Bogen und einigen Dolchen an ihren Gürteln.

„Bleibt sofort stehen Fremde!

An diesem Ort lagert der Stamm der M&#333;ri, ich schlage vor ihr verschwindet“ zischte die Kleinste der Gestalten sie an, welche in der Editierender Mitte der Drei stand.

Es handelte sich um eine junge Elfin, ihr Gesicht war müde und angespannt und zeugte von einem harten Leben, ihre dunklen Haare waren nach hinten zusammengebunden, wie es für Jäger der übliche Brauch war. „Um ehrlich zu sein, kommen wir nicht zufällig an eurem Lager vorbei wir würden euch und eurem Stamm gerne ein paar Fragen stellen mein Name ist Rienna und der Name meines Freundes ist Farin“, erwiderte Rienna rasch, bevor es Farin tat, und versuchte so sanft wie möglich zu klingen, um keine Feindseligkeiten hervorzurufen.

„Was für Fragen? Was könnten wir schon mit zwei Landstreichern wie ihr es seit zu tun haben!“

Die junge Elfin kniff misstrauisch die Augen zusammen und Riennabemerkte wie die anderen beiden



## Arbeitstitel "Adnonia"

Kämpfer ihre Muskeln anspannten und jederzeit bereit waren ihre Waffen zu zücken.

„Landstreicher ! Wir sind Kundschafter der Ratsstreitkräfte auf wichtiger Mission!“ donnerte es aus Farin heraus.

„Späher...hier?“

Woher Weiß ich das ihr die Wahrheit spricht?“! Fauchte die weibliche Wache zurück.

Rienna gefiel es gar nicht, in welche Richtung sich diese Konversation entwickelte, sie legte sanft Farin eine Hand auf seine Schulter um ihn zu signalisieren, das sie nun lieber das Reden übernehmen sollte, denn Farin wusste um sein aufbrausendes Temperament nur zu gut.

„Geben etwa viele Leute vor Kundschafter des Rats zu sein?“, fragte Rienna verwundert und mit einem leisen ruhigen Tonfall.

„Wohlkaum!“

Es gibt immer jene, die auf der Seite der Sieger stehen wollen und ihre eigene Rasse verraten und dank dem Versagen eurer \*glorreichen\*

Ratsarmee denken ohnehin viele, dass die Menschen siegen werden! Ihr habt Glück das unser Stamm nicht zu diesen gehört!

Aber genug vielleicht sollte ich den Ältesten selber entscheiden lassen, was wir mit euch anstellen. „Ich schlage vor , dass ihr im Lager eure Hände bei euch behalten und vergesst nie das unsere Pfeile auf euch gerichtet sind!“

Rienna und Farin folgten nun denn 3 anderen Elfen, die sie in das Lager eskortierten. Aus der Nähe sah das Lager nicht gar so schäbig aus, wie die beiden zuerst vermuten hätten. Von Eingängen der Zelte hingen zahlreiche Duftlampen herunter, die im ganzen Lager den Geruch frischer Kräuter und Blüten verbreitete, sodass der Gestank des nahen Leichenfeldes kaum mehr zu riechen war. Hinter einem der größten Zelte befand sich ein kleiner Weiher, dem man von den Hügeln aus nicht sehen konnte und der von zwei kleinen Bächen die aus dem Wald hinaus liefen gespeist wurde, sogar die Temperatur schien in diesem Lager durch die zahlreichen Lagerfeuer angenehm warm zu sein.

Trotz alledem fühlte sich Rienna nicht ganz wohl, denn sie spürte die zahlreichen Blicke, die sie musterten und dass sie hier ganz klar Fremde waren, obgleich Elfen oder nicht. Sie warf einen kurzen Blick auf Farin, seine Körpersprache war stets einfach zu lesen und sie konnte sehen wie angespannt er war. Die Gruppe kam zu einer Feuerstelle um das circa ein gutes Dutzend Personen saß, darunter auch einige Kinder deren Gelächter leiser wurde desto mehr sie sich näherten und dann gänzlich verstummte.

„Wenn bringt ihr mir da Alana, wer sind diese Außenstehenden? Ihr wisst das Wir keine neuen Flüchtlinge mehr aufnehmen können wir sind bereits viel zu viele“

„Verzeiht Ältester, diese hier Behaupten Späher der Ratstruppen zu sein und möchten mit dem Clan Ältesten sprechen.“

„Danke mein Kind, dieser Clan heißt jeden Verteidiger unseres Volkes willkommen“. Mein Name ist Zar'la ich bin die Stimme dieses Stammes. Und wer seit ihr und was führt euch her? Bringt ihr uns Neuigkeiten über den Krieg?“

Mein Name ist Rienna, und das ist mein Partner Farin, wir freuen uns euch kennenzulernen. Wir sind Späher des Ratsheeres auf einer Erkundungsmission. Es gab beunruhigende Berichte über von Sklavenjägern



## Arbeitstitel "Adnonia"

massakrierte Dörfer“

„Es tut mir Leid euch enttäuschen zu müssen mein Kind aber von solchen Dingen wissen wir nichts, wir halten uns nicht gern in der Nähe von Dörfern oder Städten auf. Aber wir wissen das die Unkrul noch immer am großen Flussdelta kampieren würden mindestens 7 Tagesmärsche von hier entfernt. Es wäre ungewöhnlich, wenn Sklavenjäger so weit entfernt von anderen Menschen agieren würden. Sie sind Feige und entfernen sich nicht so weit von ihren Rotten.“

Rienna war überraschend.

„Am Flussdelta sagt ihr? Das ist viel weiter entfernt, als wir vermutet hatten.  
Verzeiht Zar'la aber woher habt ihr diese Informationen?

„Ihr seid nicht die ersten Fremdlinge in diesen Tagen.“

„Erst gestern war ein reicher Kaufmann und Reisender aus der nördlichen Hemisphäre bei uns zu Gast, ein Kartograf, sehr interessiert an Karten und Erzählungen von den Elfenwäldern.“

„Ein Kartograf?“, fragte Farin skeptisch.

„Ihr habt ihm jedoch gesagt, dass ihr ihm nicht weiterhelfen könnt oder?

Zar'la nahm seinen Gehstock, der neben ihm an dem Baumstumpf lehnte in eine Hand, und setzte sich mit einem leichten echten auf.

„Mein Kind ich lebe schon seit einigen Hundert Jahren, und wenn jemand mir als Bezahlung ein Juwel größer wie meine Faust anbietet, nur für einen Pack von altem Pergament dann zögere ich nicht lange!“

„Was wenn es ein Spion war? Habt ihr einmal darüber nachgedacht was für Konsequenzen für den Krieg es haben kann wenn die Unkrul in den Besitz von vollständigen Karten über unsere Heimat kommen!“

Der Älteste schnaubte.

„Beruhigt euch euch Junge, der Mann war kein Mensch, er sah aus wie ein Elf.“

Rienna runzelte die Stirn.

„Sah aus wie ein Elf?“ was meint ihr damit?“

Der Alte Elf zögerte.

„Nun ...ja, er schien ...“

Er überlegt sich eine Lüge, schoss es Rienna durch den Kopf.

„Seine Ohren waren Spitz also war er ein Elf, und ein Sklave war er auch nicht, Ende der Geschichte. Und er war es auch der uns berichtete das die Unkrul am Fluss Delta lagern und dort noch ihre Wunden lecken. Glaubt mir ich habe in meinem Leben schon viele Lügner gesehen aber dieser Mann hat nicht gelogen.“

Er stampfte mit seinem Stock auf den Boden auf und sein Blick verriet, dass er nicht mehr dazu sagen mochte.



## Arbeitstitel "Adnonia"

Der Älteste setzte sich wieder unter Stöhnen auf seinen Baumstumpf, legte den Gehstock beiseite und streckte seine Hände die leicht zitterten in Richtung des Lagerfeuers aus.

„Mein Stamm hat schon lange nichts mehr mit der alten Heimat am Hut.  
Die Karten sind uralt und nur noch zeugen aus einer längst vergangenen Zeit.  
Und niemand weiß, was uns Elfen in Zukunft blüht, mein Stamm steht an erster Stelle.“

Er seufzte leise:

„Ich bin müde und

Geschehen ist geschehen meine Kinder, wenn ihr den Mann verfolgen, wollt er ist von hier aus nördlich in Richtung Küste weitergezogen, aber ihr seid Müde und die Wälder hier sind in der Dunkelheit nicht ungefährlich, der Leichen Geruch des Schlachtfeldes lockt so manches Getier an.

Wollt ihr nicht diese Nacht unsere Gäste.

sein und uns Gesellschaft leisten? Ich erzähle den Jüngsten unseres Stammes noch eine Geschichte, wie es bei uns Brauch ist, bevor wir uns zur Ruhe legen.

Ihr seid sicher erschöpft und müde außerdem bin ich sicher es ist nicht sehr komfortabel in den Wäldern zu kampieren.“

Der alte Elf hatte durchaus recht, die Nacht war bereits angebrochen und seitdem sie das Lager der Mori betreten hatten fühlte sich Rienna sichtlich ermatet und auch in Farins Gesicht erkannte Rienna all die Anstrengungen des Tages. Eine finstere Miene gemischt mit einem leichten Nicken sagten ihr das Farin, wenn auch skeptisch für den Vorschlag war die Nacht in einem warmen und hergerichteten Nachtlager zu verbringen.

Rienna lächelte.

„Wir danken euch Ältester und wir würden sehr gerne für diese Nacht eure Gäste sein.“

Das prasselnde Geräusch von Regen und der Geruch von Schwefel weckte Sie.

Ein ziehender Schmerz zog sich durchs Riennas rechte Schläfe und Taille, sie drehte sich langsam auf die andere Seite, die noch nicht von steinharten Boden wehtat, wobei sie ihre Augen für einen kurzen Moment einen Spalt weit öffnete. Es donnerte erneut diesmal viel näher und ohrenbetäubend laut. Rienna riss die Augen auf und ihr Oberkörper schoss vor Schreck reflexartig hoch. Ihr Atem stockte und ihr war als hätte ihr Herz für einen Schlag ausgesetzt. Sie stellte fest, dass sie nicht an dem Ort war, an dem sie eingeschlafen war. Sie befand sich in einer dunklen und feuchten Höhle.

Von einer runden Öffnung in der Decke fiel flackernd das Licht von grellen Blitzen herein und kleine Bäche von lauwarmen Regenwasser plätschernden herein. Schwach erinnerte sie sich wie sie am Abend zuvor sich zur Ruhe legte, im Lager der Leichenfledderer mit einem Zelt ganz für sich und einem warmen Bett mit Wolldecke.

„Farin!“

Ihr Ruf hallte gegen die Steinmauern und hallte aus allen Richtungen zu ihr zurück. Rienna streifte sich über den Arm, sie trug noch immer ihre Lederkluft, mit der sie zu schlafen pflegte, auch die versteckte Fuchtel die sie mithilfe einer Halterung an ihrem Fußgelenk trug war noch da. Dutzende Fragen schossen ihr durch den Kopf, wo sie war, wie sie herkam und was mit anderen geschah. Sie zückte den Dolch und umschlang in mit ihrer



## Arbeitstitel "Adnonia"

Faust so fest das es schmerzte. Sie drehte sich immer wieder um in der Angst jeden Moment würde eine Meute Menschen aus der Dunkelheit stürmen und versuchen sie zu schänden oder ein Ungeheuer sie zu reißen. Ein neuer Blitz schoss vom Himmel und erhellte für einen kurzen Moment die Kaverne. Rienna konnte steinerne Säulen und Fresken an den Wänden erkennen die überall um sie herum waren, die einen Wimpernschlag später wieder von der Dunkelheit verschlungen wurden

„Farin!“

Diesmal schrie sie lauter und in ihrer Stimme klang Angst und Verzweiflung mit. Doch nur ihr Echo hallte als Antwort zurück. Sie trat auf etwas rundes, was sich anfühlte, wie ein großer Ast der unter ihr weg rollte und sie nach vorne weg stürzten lies. Rienna stöhnte leise und hielt sich den Kopf, der an etwas Hartes gestoßen war, und stützte sich langsam wieder mit ihren Händen auf. Ein neuer Blitz vertrieb wieder für einen kurzen Moment die Schwärze um sie herum. Die Fratze eines großen mit Reißzähnen klaffendes Maul startete sie mit weit aufgerissenem Maul an. Entsetzt sprang die junge Elfin auf und machte einen Satz nach hinten bevor sie mit Erleichterung bemerkte ,dass es nur die Gebeine einer sehr großen schlangenartigen Kreatur waren.

Rienna nahm einen tiefen Atemzug und hielt in für einige Sekunden dann noch einmal inne, sie spürte, wie ihr Herzschlag sich langsam wieder beruhigte.

Während Sie sich tastend und schleichend schritt vor schritt ihren Weg suchte sah sie einen plötzlich orangefarbenen Schein, einen witzigen Punkt nicht größer als ein Fackelwürmchen am anderen Ende der Hölle. Geduckt und schleichend tastete sie sich voran, in Richtung des Lichtscheins. Das Sporadisch auftrete Licht der Blitze half Rienna nicht gegen eine der Wände zu prallen. Der orange Punkt war nun schon viel näher , als sie plötzlich bemerkte das Schatten direkt hinter der Fackel aufragten. Schnell huschte Sie hinter eine steinerne Säule.

„Liebe Mutter Blendia bitte mach, dass sie mich nicht hören“. Sie lehnte sich ein Stück weit aus ihrer Deckung, um mit einem Auge einen Blick auf die beiden Gestalten zu werfen.

Es war finster , die Öffnung in der Höhlendecke und der Schein der Blitze war hier nur noch sehr schwach wahrzunehmen und die Fackel, die einer der Fremden hochhielt, spendete nicht genug Licht. Es schien, als ob einer der beiden Männer die Fresken an einer Wand untersuchte, er ging in kleinen schritten die Wand ab während eine Hand über sie streichen lies.

Rienna konnte erkennen, dass beide Gestalten Umhänge trugen, die das Fackelträgers war blutrot and den Händen trug sie eiserne Handschuhe und auch seine Stiefel glänzten stählern im Fackelschein. Die andere Person war schwerer zu erkennen und war immer noch nicht mehr als ein Schatten in der Dunkelheit, doch man sah wie sie in großen Schritten auf und ab schritt.

„Ist dies Weise? Eine solche Anmaßung?

Für Wissen, welches wir wahrscheinlich nicht einmal begreifen können.

Teilen wir doch letzten Endes dasselbe Schicksal, dieselbe Herkunft wie alle Kinder.

Wenn wir durch diese Tür schreiten, können wir niemals zurück ...so oder so“



## Arbeitstitel "Adnonia"

„Für uns gibt es schon lange kein zurück mehr mein alter Freund.  
Für jene die die Wahrheit schauen kann es kein Zurück geben.  
An diesem Ort wird Schicksal geschrieben, unser Schicksal.  
Und wir werden selbst die Feder führen.“

Fühlt ihr es denn nicht? Dieser Ort ist von allem befreit, selbst die Zeit ist hier nur ein Schatten ihrer selbst. Es ist fast so als konnte ich die Stimmen all jener hören, die hier einst standen und stehen werden.

„Ja in der Tat, auch ich höre sie!“

Die Gestalt, die auf und ab ging, blieb stehen und drehte seinen Kopf direkt in Ihre Richtung, ihre Blicke trafen sich und die Späherin war sich sicher das Er sie direkt anschaute. Sein Blick lähmte ihren ganzen Leib, er musste sie bemerkt haben. Das Licht der Fackel fiel auf das Gesicht des Fremden und Rienna glaubte erkennen zu können das Er ein Mensch ist. Seine Haut war dunkel, braun wie ein Blatt im Herbst, der Stoppelbart, der sein Gesicht umrahmte und seine sehr kurzen Haare waren Schwarz, was eigenartig war denn alle Menschen die Rienna in ihrem Leben je sah waren alle von heller Hautfarbe gewesen und hatten braunes oder helles blondes Haar wie viele Elfen auch. Rienna umklammerte ihren Dolch noch fester und machte sich für alles bereit, sie war sich sicher das die Gestalt jeden Moment seine Waffe ziehen würde und er und sein Gefährte sich auf sie stürzten würden.

Doch nichts geschah.

Die Gestalt stand nur da und blickte starr in ihre Richtung. Die einzigen Begegnungen mit Menschen die, die Elfin erlebt hatte waren immer feindselig verlaufen. Sie kannte keinen Menschen und hatte noch nie mit einem gesprochen. Und dennoch sie wurde das Gefühl nicht los als würde sie diesen hier kennen.

Erst ein ächzendes Geräusch wie das Klirren von Ketten veranlasste ihn sich wieder von Ihr abzuwenden.

Dort wo gerade noch die andere Gestalt stand, schob sich langsam und unter lautem Krachen die Steinwand nach unten und schien im Boden zu versinken, dahinter so schien es hatte sich ein geheimer Gang befunden, der nun freigelegt war.

„Es wird Zeit“

Flüsterte die andere Gestalt, als sie mit der Fackel voran in den freigelegten Weg schritt.

„Wie wahr“

Erwiderte sein Gegenüber. Er drehte noch einmal seinen Kopf und sah sie erneut direkt an, während das Licht der Fackel sich immer weiter entfernte.

„Kehrt um“

flüsterte die Gestalt ihr noch leise zu bevor sie in der Dunkelheit verschwand.

Der Schein der Fackel, die der vorausgehende Fremde trug verschwand gänzlich auch kein Blitz erhellte mehr



## Arbeitstitel "Adnonia"

den Saal. Es war finster. Doch es war kein normales Dunkel, es war reine absolute Finsternis, kein Mondschein, kein Sternenlicht, nichts. Rienna konnte nicht einmal ihre Hand vor Augen sehen. Und es war auch plötzlich unnatürlich still geworden, sie hörte kein entferntes Donnern, keinen Regen mehr. Auch die Schritte der Fremden waren von einem Moment auf den anderen verstummt. Blind hörte Rienna nur ihr Herz aufgeregt pochen und sogar das Rauschen ihres Blutes vernahmten ihre feinen Elfen Ohren jetzt. Panik übermannte Sie.

„Wartet!Wer seit ihr!?“

Schrie sie in die Finsternis. Ihre Frage kam aus der Leere wieder als Echo zurück erst leise dann immer lauter werdend, der Schall wurde immer lauter ihre Ohren begannen zu schmerzen, doch immer lauter hallten ihre eigenen Worte in ihrem Schädel. Sie hielt sich die Hände vor die Ohren, fiel auf die Knie und kniff vor Schmerz die Augen zusammen doch es half nichts. Als sie ihre Augen panisch wieder öffnete, sah sie 3 Lichter, die vor ihr schwebten. Doch weder loderten Flammen noch erhellten sie die Umgebung. Sie waren rund wie die Sonnen und ihr goldenes Licht pulsierte wie ein Herzschlag.

Jetzt vernahm Sie eine andere Stimme als die Ihre. Eine Stimme so grollend und Laut wie tausendfaches Donnern.

„ICH BIN EUER ENDE  
IHR SEIT MEIN ANFANG

ICH BIN DIE FEDER  
IHR SEIT DAS PERGAMENT“

Rienna sank vor Agonie zu Boden ihr Gesicht war von Schmerz verzerrt und sie spürte wie Tränen ihr über das Gesicht liefen.

„ICH BIN DER LESENDE  
IHR SEIT DAS BUCH

ICH BIN EURE ERLÖSUNG  
IHR SEIT MEIN SEGEN MEIN FLUCH“

„Ruhe!, macht das es aufhört“  
wimmerte Sie. Sie flehte in ihrer Verzweiflung die Lichter an die über ihr Schwebten.

„ICH BIN DER SINN  
IHR SEIT DER ZWECK

ICH BIN DER TRAUM  
IHR SEIT DER TRÄUMER.



## Arbeitstitel "Adnonia"

ICH BIN DER HAMMER  
IHR SEIT MEIN AMBOSS

UND ZWISCHEN UNS

DIE WELT!

ICH ERKENNE EUCH NICHT  
IHR ERINNERT EUCH NICHT“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).